

Klimaschutz und Nachhaltigkeit Leitbild des Landkreises Kulmbach

Der Landkreis Kulmbach entwickelte bereits in den 90er Jahren Leitprojekte im Hinblick auf Nachhaltigkeit, Energieeinsparung, Ressourcenschonung und Klimaschutz. Die Voraussetzungen für eine zielorientierte Energie und Klimapolitik unter Einbindung aller Akteure wurden geschaffen. Unter der Federführung des Landkreises Kulmbach wurde in Kooperation mit allen Landkreisen Oberfrankens als zukunftsweisendes Projekt die Gründung der Energieagentur Oberfranken e.V. im Jahre 1998 initiiert, sowie 2011 in Kooperation mit der Energieregion Nürnberg e. V. die Energieagentur Nordbayern GmbH gegründet. Vor den Ereignissen in Fukushima, dem damit verbundenen Ausstieg aus der Atomenergie und dem unmittelbar darauffolgenden Beschluss für die Energiewende in Deutschland hat sich der Landkreis Kulmbach für ein integriertes Klimaschutzkonzept mit digitaler CO₂-Bilanzierung, Klimaschutzfahrplan, Maßnahmenkatalog und Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit entsprechend den Richtlinien des Bundes entschieden.

Das Klimaschutzmanagement wurde im Rahmen der Bundesförderung zum 1.10.2012 eingerichtet und nach Ablauf der Bundesförderung zum 30.09.2017 seitens des Landkreises Kulmbach verstetigt. Das Klimaschutzmanagement ist als Stabsstelle direkt dem Landrat des Landkreises Kulmbach unterstellt und fördert die Vernetzung der Aktivitäten in Kooperation mit den verschiedenen Fachabteilungen des Landratsamtes, den Gemeinden unseres Landkreises, der Energieagentur Oberfranken e.V., der Energieagentur Nordbayern GmbH, dem Kompetenznetzwerk Wasser und Energie Oberfranken Ost, dem Institut für Energietechnik an der OTH Amberg-Weiden, dem Lenkungskreis Klimaschutz der Metropolregion und zahlreichen weiteren Partnern aus dem Sektor Energie, Klimaschutz und Nachhaltigkeit.

Der Landkreis Kulmbach hat sich 2020 einstimmig für die Einführung des Zertifizierungsverfahrens European Energy Award (EEA) ausgesprochen. Der European Energy Award (EEA) ist ein Qualitätsmanagementsystem für umsetzungsorientierte Energie- und Klimaschutzpolitik in Kommunen. Im Rahmen des European Energy Award wurde die Aktualisierung der CO₂-Bilanz in Auftrag gegeben, um die Daten und Fakten auf dem Weg zur Klimaneutralität zu eruieren.

Strategie des Landkreises Kulmbach auf dem Weg zur Klimaneutralität

Der Landkreis Kulmbach konkretisiert seine Zielsetzung zur Treibhausgasneutralität. Entsprechend dem Bayerischen Klimaschutzgesetz wird die Treibhausgasneutralität bis 2040 angestrebt. Die erneuerbaren Energien werden weiter zügig ausgebaut und der Ausbau der Stromnetze unterstützt. Der Landkreis Kulmbach setzt sich das Ziel von 80% erneuerbaren Energien bis 2030 und von 100 + X% erneuerbaren Energien bis 2040.

Prognose 2030 der Energieagentur Nordbayern GmbH

Laut der Prognose der Energieagentur Nordbayern GmbH zum Strombedarf steigt der Wert 2030 auf 483,4 GWh (im Vergleich zu 2020 lag der Bedarf bei 374,7 GWh). Nehmen wir den vom Bund vorgegebenen Wert für 2030 für den Anteil erneuerbaren von 80% an, bedeutet das für den Landkreis Kulmbach, einen Anteil von 386,72 GWh, die wir durch erneuerbare Anlagen produzieren sollten. Das wären ca. 100 GWh mehr als 2020, die im Landkreis Kulmbach erzeugt werden müssten. Ein modernes Windrad produziert ca. 10 GWh Strom pro Jahr, wären also bei gleichbleibenden Anteilen an erneuerbaren Energien zusätzlich 6 Windräder + anteilig PV-Freiflächen / Biogas / Wasserkraft.

Erneuerbare Energien

Der Anteil der erneuerbaren Energien bei den Wärmeanwendungen ist von 5 % (1990) auf 30 % (2020), der Anteil der erneuerbaren Stromerzeugung am Stromverbrauch von unter 1 % (1990) auf 68 % (2020) gestiegen. Hierbei ist nur die nach dem EEG geförderte Stromerzeugung berücksichtigt. Beide Anteile liegen weit über den bundesdeutschen Anteilen erneuerbarer Energieversorgung im Jahr 2020 (Wärme 15 %, Strom 50 %). Den größten Anteil an der Erzeugung hat die Windkraft, die sich seit 2015 mehr als verzehnfacht hat. Photovoltaik war 2011 die wichtigste Technologie und hat die Stromerzeugung bis 2020 in etwa verdoppelt. Die Stromerzeugung durch Biogas blieb seit 2011 relativ konstant. Wasserkraft spielt nur eine sehr nachrangige Rolle. Insgesamt hat sich die Stromerzeugung seit 2010 fast verfünffacht. Windkraft hatte 2020 einen Anteil von 54 %, Photovoltaik von 37 %, Biogas von 9 % und Wasserkraft von 2 %. Der Anteil der erneuerbaren Energien war im Landkreis Kulmbach schon immer überdurchschnittlich ausgeprägt. Zum überwiegendem Anteil kommt feste Biomasse zum Einsatz. In den letzten Jahren stieg auch der Anteil von Nahwärme, in der Regel auf Basis von Biomasse (Hackschnitzel bzw. Biogas) und der Anteil von Umweltwärme. Solarthermie spielt eine untergeordnete Rolle. 2020 verteilten sich die erneuerbaren Wärmeenergien auf Biomasse 75 %, Nahwärme 11 %, Umweltwärme 10 % und Solarthermie 4 %. Bei der Umweltwärme ist der notwendige Antriebsstrom der Wärmepumpe enthalten und wird im Emissionsfaktor berücksichtigt.

Maßnahmen

Mit dem Aufbau und Ausbau des Digitalen Energie-Zwillings besitzt der Landkreis Kulmbach eine umfassende Datenlage, um Grundstücksgenau Energie-Potentiale für verschiedene Bereiche aufzuzeigen. Für alle Gebäude und Grundstücke im Landkreis können im digitalen Energie-Zwilling die Solarpotenziale für Photovoltaik und Solarthermie, die Gründachpotenziale, der Jahreswärmebedarf für unsanierte und vollständig sanierte Gebäude, die Erdwärmepotenziale für Oberflächennahe Geothermie, die Deckungspotenziale für die Wärmepumpentechnologie, also für Erdwärmekollektoren, Erdwärmesonden und Grundwasserwärmepumpen abgerufen und ausgewertet werden.

Der Gesamtanierungsplan für Liegenschaften mit dem Ziel einer treibhausgasneutralen Bewirtschaftung bis spätestens 2040, einschließlich eines Prioritätenplans, wird an die sich verändernden gesetzlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen angepasst.

Um die Treibhausgasemissionen im Bereich der Mobilität zu reduzieren, wird die Attraktivität von Elektrofahrzeugen durch den vorbildlichen Ausbau der Ladeinfrastruktur weiter gesteigert. Der Landkreis Kulmbach initiierte bereits im Jahr 2015 in Kooperation mit seinen Kommunen seine Elektromobilitätsstrategie, die bis heute fortgesetzt wird.

Darüber hinaus wird durch den Beitritt des Landkreises Kulmbach zum Verkehrsverbund Großraum Nürnberg sowie durch die Umsetzung des Nahverkehrsplans das Angebot im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) noch attraktiver gestaltet und bietet die Möglichkeit, den Individualverkehr zu verringern. Zusätzlich wird der Ausbau von Radwegen forciert sowie generell die Klimafreundliche Mobilität bei verschiedenen Projekten in den Fokus gestellt.

Um die Ziele der Treibhausgasneutralität zu erreichen, wird das Klimaschutzkonzept aktualisiert. Dies soll anhand eines digitalen Energienutzungsplans erfolgen.

Der Landkreis Kulmbach beabsichtigt, mit innovativen Unternehmen eine nachhaltige tragfähige Wasserstoffwirtschaft zu etablieren und damit die Region Oberfranken mit ihren Wasserstoff-Aktivitäten weiter zu stärken. Als Wasserstoffmodellregion HyStarter des Bundes sieht der Landkreis Kulmbach in dieser Technologie einen wichtigen Schritt in Richtung Dekarbonisierung. Die Region Kulmbach wird erst in vielen Jahren als eine der letzten Regionen an das europäische Wasserstoff-Backbone-Netz angeschlossen werden. Aus diesem Grund und im Sinne eines dezentralen Ansatzes wird die Chance genutzt, eigene Erzeugungskapazitäten auszubauen. Gemeinsam mit den Kommunen wird ein digitaler Energienutzungsplan, der auch den Handlungsbaustein Wasserstoff sowie mögliche Standorte für Elektrolyseure beinhalten soll, in den Jahren 2024 und 2025 erstellt.

Um eine effektive Klimabildung zu gewährleisten, strebt der Landkreis weiterhin einen engen Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie Schulen an. Unser Ziel ist es, das Bewusstsein für die Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels zu schärfen, um individuelle Handlungsbereitschaft zu fördern.

Für die fortlaufende Überwachung des Fortschritts wird in regelmäßigen Abständen eine umfassende Treibhausgasbilanz erstellt, um die Entwicklung der Emissionen zu verfolgen und gegebenenfalls erforderliche Anpassungen an der Strategie vorzunehmen. Zusätzlich wird jährlich eine Strombilanzierung durchgeführt, um den Anteil erneuerbarer Energien im Strommix zu analysieren und sicherzustellen, dass die Ausbauziele erreicht werden.